

Liebe Lehrer, liebe Eltern,

hier einige Vorschläge zum Arbeiten mit diesem Heft:

### **Ausmalen und Beschriften**

Bundesländer oder Staaten werden mit verschiedenen Farben auf den Skizzen ausgemalt. Namen werden eingetragen, die Landeshauptstädte lokalisiert und mit Namen bezeichnet. Wichtige große Städte werden eintragen. Flüsse werden blau eingezeichnet und mit Namen versehen, ebenso die Seen. Gebirgszüge können braun schraffiert werden. Für diese Aufgaben wird der Atlas benötigt. Das Suchen und Übertragen auf das eigene Arbeitsblatt hat einen nachhaltigen Lerneffekt.

### **Spielvorschlag**

Zwei Schüler bearbeiten gemeinsam ein oder mehrere Aufgabenblätter. Jeder überträgt die Konturen von je drei verschiedenen Bundesländern auf ein leeres Blatt. Die Blätter werden getauscht. Die Partner sollen nun die Namen der in Umrissen gezeichneten Länder erkennen.

Das **Auswendiglernen** fördert nicht nur die Konzentration, es hat einen tieferen Sinn, den wir wieder für die Pädagogik entdecken sollten. Selbst wenn das Gelernte zunächst nicht richtig begriffen wird, so wird es doch dem Namen nach vertraut. Geographische Begriffe nisten sich tief im Gedächtnis ein und werden viel später wieder lebendig, etwa bei einer Reise. „Davon habe ich doch schon irgendwo gehört“, denkt der Mensch erfreut und kann sich endlich ein rundes Bild machen.

Lassen Sie also gelegentlich Begriffe aus der Geographie auswendig lernen wie Vokabeln. Beispiele dazu finden Sie in diesem Arbeitsheft.

Das **Exzerpieren** ist eine Form des selbständigen schriftlichen Lernens, bei der die Schüler einen Text intensiv lesen und sich den Inhalt erarbeiten. Auf der Vorseite wird den Schülern diese Arbeitsform vorgestellt. Das Exzerpieren sollte regelmäßig geübt werden.

In diesem Heft werden Schüler angeregt, Texte aufmerksam zu lesen und das Wichtigste zu exzerpieren. Entsprechend sind die Arbeitsblätter angelegt; ein breiter rechter Rand bietet

sich zum Herausschreiben von Begriffen an. Anschließend wird der Versuch gemacht, den Inhalt des Gelesenen in eigenen Worten wiederzugeben, wobei die Anlehnung an die Vorgabe nicht nur unvermeidbar, sondern sogar ausdrücklich erwünscht ist. Durch das Exzerpieren und Formulieren werden Ausdrucksfähigkeit und Gedächtnis geschult. Inhalte werden besser behalten.

Schüler sollen lernen, mit dem umfangreichen Wissen unserer Zeit umzugehen. Das ist heute mehr als früher ein Ziel des schulischen Unterrichts. Zur Fähigkeit, sich Informationsquellen aufzuschließen, gehört vor allem auch jene, das Wissen reproduzieren zu können. Dies ist die Vorstufe zum Begreifen und Erkennen; jetzt erst kann das neue Wissen mit dem alten verknüpft werden.

In früheren Zeiten lernten wir das Reproduzieren vor allem durch Abschreiben von Texten von der Wandtafel oder aus Schulbüchern und durch Auswendiglernen. Davon wird heute fast völlig abgesehen – mit den bekannten, vielfach beklagten Folgen, die oberflächlicher Lernkonsum eben so nach sich zieht.

Ich bin der Ansicht, Auswendiglernen und Üben sind Lernstufen auf dem Weg zu Bildung und Wissen. Wird darauf verzichtet, kann das mit Informationen vollgestopfte Gehirn kein Raster zum Einhängen bilden und scheidet das vagabundierende Wissen wieder unverdaut aus.

Wir sollten den Stoff, den wir unseren Schülern darbieten, mit Bedacht reduzieren und entsprechend aufbereiten. Dies ist in diesem Heft geschehen. Zum Thema „Deutschland“ wäre noch wesentlich mehr zu sagen. Wir haben uns darauf beschränkt, exemplarische Aussagen zu machen. So wird eine Grundlage für das Weiterlernen gelegt und Interesse geweckt.

Lernen kann nicht immer Unterhaltung sein. Haben wir den Mut, uns zu dieser Erkenntnis zu bekennen. Die Freude stellt sich ein, wenn der Erfolg für den Lernenden sichtbar wird. Lernrituale wie das regelmäßige Exzerpieren helfen dabei, die tägliche Arbeit zu bewältigen.

Karin Pfeiffer